

Grußwort der GAP-Präsidentin im Rahmen des Symposiums zum 100. Geburtstag von Wolfgang Stegmüller „Quo Vadis? Analytische Philosophie in Deutschland dreißig Jahre nach Wolfgang Stegmüller“ (München, 29. Juni 2023)

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde,

es ist mir eine große Freude, als Präsidentin der *Gesellschaft für Analytische Philosophie* im Rahmen dieses Symposiums zum Andenken an Wolfgang Stegmüller, dessen Geburtstag sich am 3. Juni 2023 zum 100. Mal jährte, ein Grußwort zu sprechen.

Wolfgang Stegmüller ist es maßgeblich zu verdanken, dass die analytische Philosophie im Nachkriegsdeutschland wieder Fuß fassen und sich in der Folgezeit zu einer stark florierenden und einflussreichen Denktradition auch außerhalb der angelsächsischen Philosophie etablieren konnte. Das enorm umfangreiche wissenschaftliche Oeuvre Stegmüllers umfasst richtungsweisende Werke zur Wissenschaftstheorie, zur analytischen Erkenntnis- und Sprachphilosophie sowie zur formalen Logik, Semantik und mathematischen Grundlagenforschung. Stegmüller war zudem ein exzellenter Vermittler wichtiger Positionen der modernen Philosophie. Seine überaus klare, verständliche und stets unprätentiöse Art der Darstellung und kritischen Rekonstruktion u.a. der Theorien von Brentano, Husserl, Carnap, Wittgenstein, Chomsky, Quine, Kripke, Putnam, Kuhn, Sneed und Mackie in seinem vierbändigen Werk „Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie“ haben vielen Philosophieinteressierten einen Zugang in die faszinierende Welt analytischer Denker eröffnet.

Wolfgang Stegmüller hat während seiner 30-jährigen Lehrtätigkeit als Ordinarius für Philosophie, Logik und Wissenschaftstheorie an der LMU München zahlreiche Dissertationen betreut und zehn Philosophen habilitiert. Viele seiner Schüler, Schüler:innen dieser Schüler und mittlerweile auch Schüler:innen der Schüler:innen der Stegmüller-Schüler sind auf philosophische Lehrstühle und Professuren berufen worden und haben durch ihre Forschungsarbeiten die analytische Philosophie national wie international weiterentwickelt. Ich selbst stehe in dieser Tradition der akademischen Erben Stegmüllers. Ich habe in Frankfurt am Main bei Wilhelm Essler, einem ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter Stegmüllers, studiert und promoviert. Meine Dissertationsschrift widmete sich den semantischen Paradoxien. Inspirationsquelle für meine Beschäftigung mit diesem Thema waren u.a. Stegmüllers Werke *Das Wahrheitsproblem und die Idee der Semantik* (1957) sowie *Unvollständigkeit und Unentscheidbarkeit* (1959), die mir einen wertvollen Einstieg in die formale Semantik von Tarski und Carnap verschafften und mich von der philosophischen Relevanz metalogischer Resultate überzeugten.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der analytischen Philosophie im deutschsprachigen Raum nicht zuletzt durch Stegmüllers Wirken in Forschung und Lehre entstand unter analytischen Philosoph:innen der Wunsch, der analytischen Philosophie in Deutschland eine eigene Stimme zu verleihen. Diesem Wunsch wurde durch die Gründung der Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP) im Jahr 1990 Rechnung getragen. Die GAP, die sich die Förderung und Vermittlung der analytischen Philosophie zum Ziel gesetzt hat, ist neben der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil) die zweite große philosophische Vereinigung in Deutschland und zählt mittlerweile über 1200 Mitglieder. Es ist mir eine große Ehre, diese

Gesellschaft seit Beginn dieses Jahres zusammen mit meinem Kollegen Professor Markus Schrenk (Universität Düsseldorf) als präsidiale Doppelspitze zu repräsentieren.

Wolfgang Stegmüller wurde aufgrund seiner großen Verdienste für die analytische Philosophie gleich nach der Gründung der GAP im Jahr 1990 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Nach dem Tode von Wolfgang Stegmüller am 1. Juni 1991 wurde durch Stegmüllers Frau, Margarete Stegmüller, ein Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der analytischen Philosophie gestiftet – der *Wolfgang-Stegmüller-Preis*. Dieser mit 12.000 Euro dotierte Preis wird in Andenken an Wolfgang Stegmüller seit 1994 alle drei Jahre auf dem Kongress der GAP für herausragende Arbeiten der analytischen Philosophie verliehen. Auch über den Tod von Margarete Stegmüller (im Jahr 2018) hinaus ist die Finanzierung dieses Preises testamentarisch sichergestellt, wofür die GAP sehr dankbar ist. Der Wolfgang-Stegmüller-Preis gilt mittlerweile als einer der renommiertesten internationalen Nachwuchspreise für analytische Philosophie.

Lassen Sie mich noch kurz etwas zur titelgebenden Frage dieses Symposiums „Quo Vadis? Analytische Philosophie in Deutschland dreißig Jahre nach Wolfgang Stegmüller“ sagen. Die frühere Unterscheidung von „analytischer“ und „kontinentaler Philosophie“ ist obsolet. Die analytische Philosophie ist in der Mitte der Philosophie in Deutschland und Europa längst angekommen. Viele Professuren und Lehrstühle in Deutschland sind mit Personen besetzt, die zur analytischen Philosophie zählen bzw. sich analytische Methoden des Philosophierens, wie begriffliche und argumentative Klarheit, zu eigen machen. Viele Bereiche der traditionellen Philosophie, die noch im logischen Empirismus und dem Wiener Kreis als irrational und unwissenschaftlich gebrandmarkt wurden und aus dem sinnvollen Tätigkeitsbereich der Philosophie ausgeschlossen wurden, wie die Metaphysik, Gebiete der Erkenntnistheorie, die normative Ethik, die Religionsphilosophie und Ästhetik, werden von analytischen Philosoph:innen schon seit langer Zeit gewinnbringend bearbeitet. Auch sind analytische Philosoph:innen zunehmend an philosophiegeschichtlichen Fragen interessiert. Nicht nur im Bereich der Geschichte der analytischen Philosophie selbst, sondern auch etwa in der antiken und mittelalterlichen Philosophie forschen Philosoph:innen, die der analytischen Philosophie zuzurechnen sind.

Ich denke, dass die Durchdringung der analytischen Philosophie in alle zentralen Bereiche der Philosophie ganz im Sinne Stegmüllers ist. Stegmüllers philosophisches Denken war durch methodische Klarheit und Genauigkeit gekennzeichnet, welche oftmals erst durch den Einsatz formaler logischer und mathematischer Mittel erzielt werden können. Aufgabe der Wissenschaftstheorie war es für ihn insbesondere, die Wissenschaften und ihre zentralen Methoden und Konzepte (wie *induktives Schließen*, *Theorie* und *theoretische Begriffe*, *Erklärung* etc.) rational zu rekonstruieren aber auch die Grenzen der Objektivität der Wissenschaften auszuloten. Nicht nur aufgrund der Gödelschen Unvollständigkeitstheoreme und Tarskis Resultat der Unmöglichkeit eines konsistenten Wahrheitsbegriffs in semantisch geschlossenen Systemen waren Stegmüller alle Formen philosophischer Letztbegründung äußerst suspekt. Stegmüller lehnte jedoch metaphysisches Denken nicht grundsätzlich ab. Er lehnte vielmehr Formen des Philosophierens ab, die auf irrationalen, rein spekulativem, evidenzfreiem Denken beruhen sowie Formen philosophischen Absolutheitsdenkens.

Die Weiterentwicklungen der analytischen Philosophie in den letzten dreißig Jahren hat Stegmüller leider nicht mehr erlebt, hätte sie aber sicherlich in den meisten Fällen begrüßt.

Hierzu zählen etwa die Entwicklungen in der sogenannten „Metaphysics of Science“ sowie die Weiterentwicklungen von Anwendungen wahrscheinlichkeits- und entscheidungstheoretischer Methoden zur Modellierung der Dynamiken von Überzeugungen. Während Stegmüller vorwiegend die klassische und intuitionistische Logik und deren modelltheoretische Semantiken untersuchte, wurden vor allem in den letzten drei Jahrzehnten auch zahlreiche philosophische Anwendungen nicht klassischer Logiken entwickelt, wie Relevanzlogiken, freie Logiken, paravollständige und parakonsistente Logiken sowie substrukturelle Logiken, die u.a. auch ein neues Licht auf die logischen und semantischen Paradoxien werfen.

Weitere neuere Tendenzen der letzten Jahrzehnte, die im Stegmüllerschen Denken nicht explizit angelegt waren, sind soziale, kulturelle, feministische sowie normative und evaluative Aspekte der Erkenntnis- und Wissenschaftsphilosophie, die heute auch Teil der analytischen Philosophie sind. Hierzu zählen etwa Untersuchungen zu Fragen nach den sozialen Formen der Erkenntnis, Fragen zur Identifizierung epistemischer Expert:innen und Autoritäten oder zu Arten epistemischer Ungerechtigkeiten sowie Analysen zu Werten in den Wissenschaften und zur Wissenschaftsfreiheit.

Stegmüller hätte diese Entwicklungen der analytischen Philosophie sowohl im Hinblick auf die Präzisierung und Ausweitung logisch-mathematischer Systeme zur Analyse philosophischer Fragen als auch im Hinblick auf die Ausdehnung der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie auf soziale und normative Aspekte sicherlich mit großem Interesse verfolgt und eigene Ideen hierzu entwickelt.

Ich freue mich nun auf die kommenden Vorträge zur Philosophie Wolfgang Stegmüllers und der Weiterentwicklung der analytischen Philosophie im Anschluss an Stegmüller und wünsche Ihnen ein anregendes und lehrreiches Symposium.

Elke Brendel